

Mission, als Vicariat errichtet 1831, liegt an der (Ost-)Küste Coromandel, zwischen den Flüssen Kistna und Palar, mit der großen englischen Handelsstadt gleichen Namens und dem ehemaligen Bischofssitz Meliapur. Die Seelsorge üben irische Weltpriester, welche seit einigen Jahren durch Missionare aus dem englischen Seminar in Mill-Hill unterstützt werden, im Ganzen etwa 50, wozu noch 16 Priester für die 8736 Indoportugiesen kommen, mit denen zusammengenommen 55 500 Katholiken unter den 10 Millionen Einwohnern leben. In Madras selbst sind 5 Kirchen und Kapellen, weitere 23 in den übrigen Stationen. Außer dem Seminar gibt es noch 61 Schulen und 6 Waisenhäuser, meist von barmherzigen Schwestern und Schwestern von der Heimjuchung geleitet. Madras mit seinen 400 000 Einwohnern ist ebenso wie Calcutta und Bombay ein Sammelplatz für Senbboten der verschiedenen protestantischen Denominationen und Gesellschaften und dient als Basis für deren Thätigkeit im südlichen Indien. — 8. Apostolisches Vicariat Madura, der östliche Theil der Südspitze von Ostindien, 1836 resp. 1846 von Pondichery abgetrennt, ist das ehemalige Arbeitsfeld des seligen Johann de Britto und des P. Robert de' Nobili und seit 1846 wieder den Jesuiten anvertraut. Es zählt unter 5/10 Millionen Seelen bereits 176 000 Katholiken, bei denen 24 500 Indoportugiesen mit 15 Priestern mitgerechnet sind. Im J. 1880 traten 500 schismatische Goanesen, die während der Hungersnoth zum Protestantismus übergetreten waren, in den Schoß der Kirche zurück; überhaupt sind die Belehrungen in den letzten Jahren in großartigem Maße erfolgt. So wurden 1878 im Centralbezirke gegen 2000 und im Südbezirke 3000 Erwachsene getauft. Das ganze Vicariat ist nämlich in drei Missionsbezirke eingetheilt: in den des Nordens mit dem Mittelpunkt Trichinapali, wo sich die Residenz des apostolischen Vicars befindet, in den des Centrums mit dem Mittelpunkt in Sarugani, und in den des Südens mit dem Mittelpunkt in Palamcotta. Jeder dieser Bezirke, mit einem eigenen Oberrn an der Spitze, enthält eine Anzahl von Districten (Pangu), denen immer ein Missionar vorsteht, und jeder Pangu umfaßt eine größere oder geringere Anzahl von Dörfern mit eigenen Kirchen oder Kapellen; im Ganzen sind deren 638. Jährlich wenigstens einmal muß der Missionar in jedem Dorfe 4—12 Tage, je nach dessen Bedeutung, verweilen, damit die Christen Gelegenheit haben, die Sacramente zu empfangen, und unterrichtet, ermuntert, bei Streitigkeiten mit einander ausgesöhnt werden u. s. w.; den übrigen Theil seiner Zeit bringt er am Hauptorte seines Pangu oder unter den Heiden zu. Die tamilische Sprache ist die einzige, welche von Allen verstanden wird. Die Christen sind sehr eifrig; so zählt man in Tutcorin bei einer Zahl von 3500 jährlich 30 000 Communitionen und über 25 000 Beichten. Die

107 Priester, in deren Zahl die goanesischen eingerechnet sind, haben demnach Arbeit genug, zumal da sie nicht bloß das blühende, jetzt an die Madras-Universität angegeschlossene St.-Josephs-Colleg zu Negapatam leiten, sondern überdies die meisten der 155 Schulen mit 8000 Schülern besorgen, wobei sie jedoch von den Schwestern u. s. fr. von der Genugthuung unterstützt werden. Die letzteren leiten auch die Waisenhäuser. — 9. Apostolisches Vicariat Mangalore oder Canara (Nord-Malabar), von den Grenzen des Vicariats Bombay herabreichend bis Verapoly, wurde 1853 errichtet und den Carmeliter-Vorfühern übertragen, ist aber seit 1878 den Jesuiten aus der venetianischen Provinz zugewiesen. Unter den 84 000 Katholiken mit 139 Kirchen und Kapellen sind 25 366 Indoportugiesen mit 22 Priestern; mit diesen sind im Ganzen 72 Priester, außer 6 Jesuiten lauter eingeborene. Im J. 1869 gab es erst 11 eingeborene Priester neben 13 europäischen, 1876 schon 29 neben 7 europäischen. Sie werden im Seminar durch Jesuiten erzogen; diese leiten auch die schon früh gegründete höhere Schule und haben 1880 ein neues Colleg eröffnet, das sofort 160 Zöglinge zählte. Die 61 Schulen wie auch das Waisenhaus sind meistens von Schulbrüdern geleitet. Seit 1870 ist hier ein Carmeliterinnenkloster. — 10. Apostolisches Vicariat Rayssur, zwischen der Ost- und West-Küste, 1846 resp. 1850 von Pondichery abgetrennt, ist dem Pariser Seminar der auswärtigen Missionen anvertraut. Es zählt gegen 30 000 Katholiken mit 71 Kirchen und Kapellen, neben 5 Millionen Heiden und 7000 Häretikern oder Schismatikern, von denen 1878 27 und 1877 31 convertirten. Die 30 Missionare, unterstützt von 9 einheimischen Priestern und 63 Katecheten, hatten getauft: erwachsene Heiden (1878) 8054, (1877 2579), christliche Kinder 642 (resp. 902), Heidentinder 4987 (resp. 4562). Das Seminar hat 45 Zöglinge, das englische Colleg mehr als 100, die 34 Schulen haben mehr als 2000 Kinder. Letztere stehen unter den Brüdern vom hl. Joseph, einer in Bangalur selbst gegründeten Genossenschaft, sowie unter den Schwestern vom guten Hirten, welche auch ein Pensionat, 4 Waisen- und Zufluchts Häuser und eine Congregation einheimischer Schwestern leiten. Die Missionsdruckerei zu Bangalur liefert Unterrichts- und Andachtsbücher in der canaresischen, der Telugu- und der englischen Sprache. — 11. Apostolisches Vicariat Patna. Nachdem es schon seit 1778 apostolische Präfectur gewesen, wurde Patna 1825 dem Vicariat Agra einverleibt. Letzteres umfaßte nach dieser Union beinahe ein Drittel von ganz Vorderindien und reichte von Kaschmir und der Himalayakette bis herab an den Fluß Nerubudda, in der Breite von Bombay, und vom Indus bis an den untern Lauf des Ganges. Im J. 1845 wurde es wieder von Agra getrennt und den Kapuzinern anver-